Vom Generalplan Ost zum Generalsiedlungsplan. Dokumente. Hrsg. von Czesław Madajczyk unter Mitarbeit von Stanisław Biernacki u. a.

Saur, München-New Providence-London-Paris 1994, XXXVI + 576 S. (Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 80).

Der polnische Historiker Czesław Madajczyk, der schon durch mehrere Veröffentlichungen zum „Generalplan Ost“ hervorgetreten ist, legt mit diesem Band „das Er-

gebnis dreißig Jahre währende Sucharbeit“ (S. XIX) vor. Das Ziel der Publikation ist es, mit der „Zusammenstellung aller bisher auffindbaren Quellen zum Generalplan Ost und Generalsiedlungsplan“ der Wissenschaft die Möglichkeit zu bieten, „die nationalsozialistischen Entwürfe zu Ostexpansion und -kolonisation künftig in ihrer Gesamtheit zu betrachten und zu analysieren“ (S. XIX f.). In der Tat wird, wer sich in Zukunft mit den wahnwitzigen Expansions-, Vernichtungs- und Siedlungsplänen der Nationalsozialisten in Osteuropa beschäftigt, an diesem Band nicht vorbeikommen. Die Dokumentation ist um so willkommener, als sich nach Angaben des Herausgebers die „Diskussion bisher im wesentlichen auf nicht mehr als zehn Dokumente“ stützte (S. XX).

Eine kurze Einleitung (17 S.) führt zunächst in die verwickelte Entstehungsgeschichte des „Generalplans Ost“ ein, der als ein Vorhaben Himmlers „höchstwahrscheinlich Ende 1941 oder Anfang 1942 Gestalt“ annahm (S. VII). Verschiedene Institutionen des NS-Staates haben an den Planungen zur Ostexpansion mitgewirkt, so daß es eigentlich schwierig scheint, von *dem* Generalplan Ost zu sprechen.

Der Leser erfährt in der Einleitung, welche Institutionen dies waren und auch welche Personen für die unterschiedlichen Entwürfe verantwortlich zeichneten. In den „verschiedenen Varianten“ des Generalplans Ost, der Ende 1942 in den sogenannten Generalsiedlungsplan umgearbeitet wurde, „lassen sich drei Komponenten einer neu zu schaffenden Bevölkerungsordnung in Osteuropa erkennen“ (S. XIII). Erstens „ging es um die Deportation und teilweise Ausrottung von 30 bis 40 Millionen ‚rassisch unerwünschter‘ Menschen, hauptsächlich Slaven, aus den zu kolonisierenden Gebieten“, zweitens um ein „Siedlungswerk [...], an dem einige Millionen Deutsche oder Menschen ‚germanischer‘ Abstammung [...] sowie Angehörige anderer germanischer Nationen – hier dachte man vor allem an Holländer und Norweger – beteiligt sein sollten“ (ebd.), sowie drittens um „den massenhaften Einsatz für Zwangsarbeit“ von „mindestens 14 Millionen Slaven, die in ihrer Heimat bleiben und nicht germanisiert werden sollten“ (ebd.). Sie waren für die Verrichtung von Sklavenarbeiten für die deutschen „Herrenmenschen“ vorgesehen.

Im Gegensatz zum Völkermord an den Juden erreichte dieses „Unternehmen zunächst nur die Planungs- und Kalkulationsphase“, von „einzelnen versuchsweisen Aktionen“, die ein „praktisches Stadium“ erreichten, einmal abgesehen (S. XVI). Doch weist der Verfasser zu Recht daraufhin, „daß – hätte der Krieg einen anderen Verlauf genommen – das Schicksal des jüdischen Volkes in Europa gleichzeitig den Beginn eines schrecklichen Schicksals für die Slaven Mittel- und Osteuropas bedeutet hätte“ (ebd.).

Die Quellenedition selbst besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil sind 104 Dokumente abgedruckt, „in denen die Bezeichnung Generalplan Ost beziehungsweise Generalsiedlungsplan vorkommt und die über diesen Plan sowie seine Entwicklung berichten“ (S. XX), der zweite Teil enthält 41 Anlagen, die diese Pläne „zwar nicht direkt [...] betreffen, die aber in einem gewissen Zusammenhang damit stehen (S. XXI)“. Hier wird die Monstrosität der Pläne in all ihren Details deutlich.

Die „tschechische Frage“, die an dieser Stelle besonders interessiert, war nicht Bestandteil des Generalplans Ost. Auf Betreiben Himmlers wurde jedoch 1942 der böhmisch-mährische Raum in den „Generalsiedlungsplan“ aufgenommen (Dok. Nr. 27), der den Generalplan Ost „mit den früheren Kolonisierungsplänen“ verbinden sollte, „um so das gesamte Kolonisierungsprogramm zu vereinheitlichen“ (S. IX).

Zwar wurden die Auszüge aus der am 2. Oktober 1941 in Prag gehaltenen Rede Heydrichs „über die Grundsätze der nationalsozialistischen ‚Neuordnung‘ Europas“ (Dok. Nr. 5), die Auszüge aus der Ansprache Heydrichs „über die beabsichtigte Eindeutschung der Bevölkerung im Protektorat“ vom 4. Februar 1942 (Anlage 12) sowie die Auszüge aus der Bad Karlsbrunner Rede Karl Hermann Franks (nicht Hans Hermanns, wie es im Inhaltsverzeichnis heißt) vom 3. April 1944 „über seine Umvolkungspolitik im Reichsprotektorat“ (Anlage 35) sämtlich schon in einer Publikation des tschechischen Forschers Václav Král abgedruckt¹. Wer sich mit den „Umvolkungs“- , Aussiedlungs- und Vernichtungsabsichten der Nationalsozialisten speziell in bezug auf die Tschechen befaßt, wird auch in Zukunft auf diesen Band zurückgreifen müssen. Wer sich jedoch über die „Tschechenpolitik“ von Heydrich, Frank und Konsorten in dem größeren Zusammenhang der nationalsozialistischen Ostexpansion, in dem sie stand, informieren will, wird für die vorliegende, sehr sorgfältig gearbeitete Edition äußerst dankbar sein.

Bonn

Ralf Gebel

¹ Die Vergangenheit warnt. Dokumente über die Germanisierungs- und Austilgungspolitik der Naziokkupanten in der Tschechoslowakei, zusammengestellt, mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Dr. Václav Král, Prag 1960.